

München. 25. 1. 97.

Lieber hochverehrter Meister!

Ich habe dränge es
 mich Ihnen zu schreiben und
 Ihnen zu sagen, wie tief betrübt
 meine Frau und ich waren, von
~~Ihrer Erkrankung zu hören.~~ Aber
 ich wollte Sie nicht belästigen,
 und mit Briefschreiben quälen,
 ich begnüge mich über Ihren
 Befinden durch die gemeinsamen
 Freunde Timmerts und Joseph
 Hecht's Erkundigungen einzu-

sehen und hin abgesehen
zu erfahren, ob es Ihnen
jagt best geht. Ich freue
mich nicht, Sie recht bald
zu sehen, lieber Meister, es
sind für mich die schönsten
Tage des Jahres, die ich
mit Ihnen erleben darf.

Wir werden Mittwoch Abend
ankommen und nicht in Hotel
Bristol wohnen. Sind Sie



Damersley früh zu Hause?
Würden wir Sie nicht stören,
wenn wir Sie aufsuchen?

Für eine Karte nach
Ihr Hotel wäre ich
Ihnen sehr dankbar.

Meine Frau sendet Ihnen
die begehrtesten Puffelkugeln
und ich, welcher Meister,
sende Ihnen Handschuhe



Setze in der Hoffnung
große Tage mit Ihnen
verleben zu dürfen.

Ihr Sie hochachtungsvoll,
Dankbar-gehört

Luzen & Albert.